

# UHU

## UNTER HUNDERT

Ausgabe 21 - Oktober 2016



### **Ein Leben in Würde**

#### **DGB-Gewerkschaften starten Kampagne für Stärkung der gesetzlichen Rente**



Bei 43 Prozent soll das Rentenniveau im Jahr 2030 noch liegen, 43 Prozent des vorherigen Verdienstes - und das nur bei 45 Versicherungsjahren mit einem Durchschnittsverdienst. Das hat die rot-grüne Bundesregierung mit ihrer großen Rentenreform Anfang dieses Jahrtausends so gewollt und auch die Nachfolgeregierungen haben daran nichts geändert - obwohl bereits im Altenbericht, den die damalige Bundesregierung 2005 vorlegte, klar war, dass Altersarmut in Zukunft immer mehr Rentner/innen treffen wird. Schon heute weiß man, dass ein Durchschnittseinkommen von 2500 Euro brutto gerade einmal zu einer Rente auf Grundsicherungsniveau reichen wird. Und gerade den Frauen fehlen die dafür notwendigen Versicherungsjahre. Für viele kommt im Alter das böse Erwachen, denn sie setzen sich erst kurz vor Rentenbeginn damit auseinander, ob die Rente für ihre Träume und Wünsche im Alter reicht.

Und die meisten stellen dann fest: Die zu erwartende Rente reicht nicht einmal zu einem Leben in Würde. Sie müssen jeden Cent umdrehen. Die Zahl älterer Menschen mit Minijobs steigt. Nach jüngsten Zahlen hatten Ende vergangenen Jahres knapp 1 Millionen Menschen über 65 Jahren einen solchen Nebenverdienst.

Deswegen haben der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften, darunter auch ver.di, jetzt eine Rentenkampagne gestartet. "Rente muss reichen", für morgen, für das Leben. Bis zur Bundestagswahl im Herbst 2017 und wenn nötig auch darüber hinaus wollen sich die Gewerkschaften dafür einsetzen, das Niveau der gesetzlichen Rentenversicherung zu stabilisieren und dann wieder anzuheben.

"Massenhaft Altersarmut kommt auf uns zu", warnte der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirske bei der 12. Frauen-Alterssicherungskonferenz von ver.di Anfang September. Er nannte eine Rente, die vor Armut schützt, eine "Grundforderung für soziale Gerechtigkeit". Die Kampagne habe einen Paradigmenwechsel zum Ziel. Es könne nicht mehr darum gehen, die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung stabil zu halten, vielmehr müsste die Rente endlich wieder den Lebensstandard sichern. Umfragen zeigen, dass viele bereit wären, einen höheren Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung zu zahlen, wenn sie dafür sichere, ausreichende Zahlungen im Alter bekommen.

"Die drohende Altersarmut ist eine tickende soziale Zeitbombe", warnt Bsirske. Rente müsse im Alter ein Leben in Würde ermöglichen. Das sei ein Thema, das alle angehe. "Wir werden nicht locker lassen, bis sich die Politik auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zubewegt", kündigte der ver.di-Vorsitzende an.



# Untertage und hoch oben – unser Seminar im Ruhrgebiet vom 4. bis 10. September 2016

Unser diesjähriges Seminar führte uns ins Ruhrgebiet nach Oberhausen. Vorbereitet war ein umfangreiches Programm mit vielen Höhepunkten, die wir an dieser Stelle nicht alle ausführlich schildern können.

## Was haben wir gelernt?

Drei Themen haben wir in unserem Seminar behandelt:

- Den aktuellen Vermögensverteilungsbericht 2016 des DGB,
- Die Entwicklung des Ruhrgebietes
- Die Kampagne „Rente mit Niveau“ des DGB.

Begonnen haben wir mit dem Verteilungsbericht, der zu dem nachgewiesenen Ergebnis kommt, dass in Deutschland eine Umverteilung von unten nach oben stattgefunden hat, die Reiche immer reicher und Arme immer ärmer macht. Der DGB hat dagegen umfangreiche umsetzbare Forderungen an die Politik entwickelt.

Wir alle haben im Kopf, das Ruhrgebiet ist grau und staubig. Doch wir fanden blauen Himmel und strahlende Sonne vor. Woran liegt das? Unser zweites Thema befasste sich mit der geschichtlichen und ökonomischen Entwicklung des Ruhrgebietes. Ein kurzer Anruf bei der Pressestelle der Stadt Oberhausen, und schon waren wir in den Sitzungssaal der Stadtverordneten des wunder schönen Rathauses eingeladen.



© Uschi Schwenzler

Der Historiker der Stadt, Dr. Dellwig, berichtete uns über die Gründung von Oberhausen Mitte des 19. Jahrhunderts, das Entstehen der Zechen und Stahlwerke sowie vom Zuwachs der Arbeitsplätze und Bevölkerung. Mitte des vorigen Jahrhunderts kehrte sich die Entwicklung um. Zechenschließungen und Aufgabe der Stahlproduktion

halbierte die Anzahl der 150.000 gut bezahlten Arbeitsplätze in der Stadt. Nur mühsam gelang es, durch die Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen die Arbeitsplatzsituation wieder auf 90.000 zu verbessern; wenn auch nicht mehr so gut bezahlte. Dafür war dann aber die Luft sauber und die Sonne wieder zu sehen. Nach einigen Rückfragen aus unseren Reihen nutzen wir das Angebot des Pressesprechers den Rathausurm zu besteigen. Mit Lift, Paternoster und Hühnerleiter erreichten wir das Dach und staunten: Von wegen grau und staubig; viel Grün erblickten wir rundherum.

Passend zum Verteilungsbericht des DGB hat dieser die Kampagne „Rente mit Niveau“ gestartet (Siehe Bericht auf Seite 1). Ziel dieser Kampagne ist, die von der Politik durchgeführten Kürzungen bei der gesetzlichen Rente zurückzuführen und das Absenken der Rentenhöhe auf 43 % des Lohnes zu verhindern. Dieses Thema wurde uns von Dieter Hillebrand Geschäftsführer vom DGB Essen vorgestellt.

## Was haben wir noch erlebt?

### Wir fuhren unterm Tage

Klar, dass wir im Ruhrgebiet „unterm Tage“ wollten. Wir besuchten das Bergbaumuseum in Bochum und besichtigten das Anschauungsbergwerk. Bei zwei Führungen 25 Meter unter der Erde lernten wir die Arbeitsbedingungen der Bergleute im Laufe der Jahrzehnte kennen sowie die beeindruckenden Maschinen für den Kohleabbau und –transport in den Stollen. Rasant war auch unsere fiktive Abfahrt mit dem Förderkorb auf weit unter tausend Meter, wo uns auf verschiedenen Ebenen Bergleute filmisch herzlich begrüßten. Im Anschluss an die Führungen beförderte uns der Aufzug auf den Förderturm in 71 Meter Höhe und wiederum erblickten wir ein grünes Ruhrgebiet.

Wer etwas über das Ruhrgebiet weiß, kennt Krupp. Was lag näher, als einen Besuch im Stammsitz der Familie Krupp, der Villa Hügel zu machen. Wir sahen, wo Geld war, riesige Säle, ein imposantes Treppenhaus und teure Wandteppiche. Unsere Führungen in der Villa huldigten nicht der Familie Krupp, sondern schilderten außer den familiären Verhältnissen und Beziehungen auch ihre Bedeutung für die Rüstung im Kaiserreich sowie ihre Verbindungen zum Nationalsozialismus – Hitler war mehrmals zu Gast in der Villa Hügel -

und ihre Rüstungsgeschäfte im 2. Weltkrieg mit Hilfe einer riesigen Anzahl Zwangsarbeiter und Kriegsgefangener. Dafür wurde Alfried Krupp von Bohlen und Halbach vom Nürnberger Kriegsverbrechertribunal 1948 zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt aber bereits 1951 begnadigt. Nach einem Spaziergang durch den Park der Villa Hügel erreichten wir den Baldeneysee. Blauer Himmel, blaues Wasser und strahlende Sonne erfreuten uns auch diesmal. Auf der am Ufer gelegenen Terrasse der „Südtiroler Stuben“ genossen wir bei kühlen Getränken die Aussicht auf den See.

### Unsere blauweiße Begleitung

Am nächsten Tag geschah etwas, was nicht jeden Tag passiert. Ein Ausflug führte uns nach Wuppertal – eine Fahrt mit der Schwebebahn war angesagt. Schon bei der Abfahrt in Oberhausen waren wir überrascht. Ein doppelstöckiger Reisebus stand vor der Tür, lang, hoch und mit überaus bequemen Ledersesseln. Olaf, unser Fahrer brachte uns mühelos und pünktlich zum Bahnhof der Schwebebahn Vohwinkel. Für uns, die wir Straßen- und U-Bahnen kennen, war schon der Einstieg ungewöhnlich. Die Schwebebahn schaukelte hin und her wie eine Schiffschaukel. Dann fuhren wir los, die Waggons gut besetzt. Links und rechts ragten die Häuser ganz dicht an die Bahn heran und gaben Einblicke in die Wohnungen preis. Nach einer Kurve – die Schwebebahn legte sich richtig hinein – erreichten wir die Wupper, über die wir mit 26 Stundenkilometer bis zur Endstation „schwebten“. Aussteigen, Bahnsteig wechseln und schon ging es zurück in Richtung Luisenviertel, um die wohlverdiente Pause zu machen. Dort, an der Laurentiusbasilika sollte uns unser Superbus wieder abholen. Doch alle Versuche Olafs scheiterten – die Straßen waren zu schmal, die Kurven zu eng und der Bus einfach zu groß. So verlegten wir unseren Abfahrtsort, den wir nach einem kurzen Fußmarsch erreichten. Olaf fuhr rechts um die Ecke, doch nach wenigen hundert Metern war Schluss. Vor uns begann die Fußgängerzone, zum Abbiegen war es zu eng und zurück ging auch nicht, wir saßen in einer Einbahnstraße fest. Und nun? Olaf wusste sich zu helfen, er rief das blauweiße Taxi an. Nach einer kurzen Verhandlungs- und Beratungspause bewegt sich der Bus wieder vorwärts.



© Christa Hölz

Mit dem blauweißen Polizeiauto vorweg, begleitet von einer „Ordnungsmacht“ zu Fuß schlichen wir durch die Fußgängerzone. Die Passanten machten große Augen, wichen zurück und ohne weitere Verzögerung erreichten wir das Ende der Fußgängerzone. Mit einem letzten Winken und einem Dankeschön für unsere blauweiße Begleitung machten wir uns etwas verspätet auf den Weg zum Hotel.

### Was gab es noch?

Eine zweistündige Hafenrundfahrt im größten Binnenhafen Europas in Duisburg und ein Besuch im Archäologischen Park in Xanten, der uns die über 2000 Jahre alte römische Geschichte dieser Region vermittelte mit Badeanstalten, Handwerkerhäusern, Arena und Gladiatorenkämpfen. Unsere Mittagspause verbrachten die meisten von uns in Biergärten und Cafés auf dem wunderschönen Marktplatz in Xanten.

Auf der Rückfahrt stoppten wir beim Oberhausener Gasometer und alle besuchten die imposante Ausstellung "Wunder der Natur" mit dem Höhepunkt einer im 100m hohen Luftraum des Gasometers schwebenden Weltkugel von 20m Durchmesser, auf die bewegte Satellitenbilder unseres Planeten projiziert wurden.



© Foto wdr1.de

Wir erklimmen das Dach des Gasometers in mehr als 140 Meter Höhe mittels Aufzügen; einige von uns wählten auf dem Weg hinab die Außentreppe, die auf unzähligen Stufen wieder auf festen Boden führte – geschafft. So ging eine überaus interessante, lehrreiche, gut vorbereitete – und manche meinten anstrengende – Woche im Ruhrgebiet zu Ende.

Text Bernd Metzger

### Die nächsten Termine:



- 28.10. Wanderung an der Nahe
- 02.11. Stammtisch in der Affentor-Schänke
- 02.11. Kulturveranstaltung der ver.di-Senioren/-innen Bezirk Ffm u. Region
- 14.11. Spielegruppe in d. Affentor-Schänke
- 29.11. Kinotag

Weitere Termine unter: [www.posttel-ffm.de](http://www.posttel-ffm.de)

## Unsere Leistungen können sich sehen lassen!

### Qualifizierte Rentenberatung

ver.di Mitglieder erhalten durch unsere Rentenexperten kostenlos Rat in allen Rentenversicherungs-Angelegenheiten. Rufen Sie bitte beim ver.di-Bezirk Frankfurt u. Region an. Telefon 069-25 69-0.

### Rechtsschutz

Bei rechtlichen Auseinandersetzungen mit der Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenversicherung, der Betriebsrente (VBL, ZVK, VAP und tariflicher Altersvorsorge), der Pflegeversicherung und im Schwerbehindertenrecht erhalten die Mitglieder von ver.di umfassenden Rechtsschutz.

### Lohnsteuerberatung

Wir bieten Mitgliedern kostenlose Beratung in Lohnsteuerfragen. ver.di hat ausgebildete ehrenamtliche Fachleute, die kompetent informieren und beim Ausfüllen der Steuererklärung zur Seite stehen.

### Aktuelle Informationen

ver.di-Mitglieder erhalten regelmäßig die ver.di-Mitgliederzeitung PUBLIK kostenlos frei Haus. Hier erfahren Mitglieder, was in unserer Organisation und in der Politik „so los ist“ und werden über aktuelle sozial- und arbeitsmarktpolitische Diskussionen auf dem Laufenden gehalten. Infos auch unter [www.posttel-ffm.de/](http://www.posttel-ffm.de/)

### Verbraucher-Vorteile

ver.di-Mitglieder erhalten in vielen Bereichen Ermäßigungen und Sonderkonditionen. Bitte wenden Sie sich an den ver.di-Mitgliederservice:

**Hotline 0 18 02-22 22 99\* oder [www.verdi-mitgliederservice.de](http://www.verdi-mitgliederservice.de)**

\*)Festnetzpreis 6 ct./Anruf; Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent pro Minute

### Freizeitunfall

ver.di gewährt finanzielle Unterstützung bei Freizeitunfällen in Form von Krankenhaustagegeld (mind. 48 Std. Klinikaufenthalt). Näheres ist beim ver.di-Bezirk Frankfurt und Region zu erfragen, Tel. 069-25 69-0.

### Mietrechts-Beratung

ver.di und der Mieterbund bieten eine kostenlose telefonische Mietrechtsberatung an: montags und dienstags 12 - 14 Uhr, donnerstags von 18 - 20 Uhr. Es fallen nur die eigenen Telefonkosten an:

**Hotline 030- 2 23 23 73 (bitte Mitgliedsnummer nennen!)**

### Weiterbildung

Endlich Zeit für Weiterbildung! Bildung schafft Zufriedenheit! ver.di und ihre Bildungseinrichtungen bieten für alle Mitglieder ein breites Spektrum zur Weiterbildung an.

### Treuegeld Grabpflege

Die Mitglieder der Quellgewerkschaften ÖTV und DPG erhalten Treuegeld/Grabpflegezuschuss. Die für die Höhe des Anspruchs erforderlichen Jahre der Mitgliedschaft beziehen sich auf den Zeitraum vor ver.di-Gründung. Stichtag ist der 2. Juli 2001. Anfragen bitte an den zuständigen ver.di-Bezirk.

### weitere

ver.di wirkt für soziale Gerechtigkeit bei zahlreichen Institutionen und Themen direkt mit - für jung und alt und im Sinne der Generationengerechtigkeit.

#### Impressum

UHU ist die Zeitung der ver.di-Betriebsgruppe POSTTEL-Senioren Frankfurt. [www.posttel-ffm.de](http://www.posttel-ffm.de)

Sie erscheint im Auftrag des Vorstandes zweimal jährlich.

Redaktion: Christel Petersen, Regina Sokolowski, Anton Schultejeans, Bernd Metzger, Helmut Esch.

Kontakt: ver.di-POSTTEL-Senioren, Wilhelm-Leuschner-Str. 69 – 77, 60329 Frankfurt – oder



[uhuredaktion@t-online.de](mailto:uhuredaktion@t-online.de)